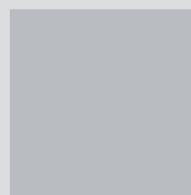
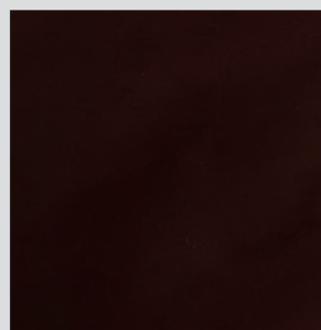
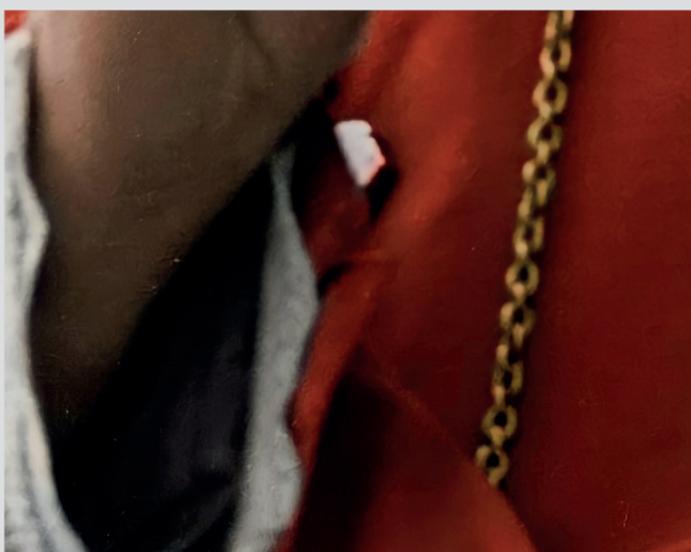


Stefan Wyszyński



INSTITUT FÜR
NATIONALES
GEDENKEN

NE BIOGRAFIE
WYSTAWY
ELEMENTARNE

Seine Jugend

Stefan Wyszyński ist am 3. August 1901 in Zuzela am Bug (im damaligen russischen Teil des geteilten Polens) geboren. Am selben Tag ist er in der dortigen Pfarrei christlich getauft worden. Er ist als zweites Kind der dortigen Kirchenorgelspieler Stanisław Wyszyński und Julianna geb. Karp zur Welt gekommen.

Im Jahr 1908 begann er seinen Unterricht in der dortigen Schule. Den Unterricht setzte er im naheliegenden Andrzejów fort, wohin seine Familie im Jahr 1910 umgezogen war. Ein paar Monate nach dem Umzug ist seine Mutter gestorben. Nach der Grundschule setzte er im Jahr 1912 im Wojciech- Górski-Gymnasium in Warschau seinen weiteren Bildungsweg fort. Der Ausbruch des 1. Weltkriegs im Jahr 1914 hat dazu geführt, dass er seinen weiteren Bildungsweg an einer privaten siebenklassigen Handelsschule in Łomża, und ab dem Jahr 1917 im Pius-X-Lyceum (dem unteren Theologischen Priesterseminar) in Włocławek weiterführte. Dort konnte er das Abitur im Jahre 1920 ablegen.



→ *Ich wurde in Nadbuże geboren, an der Grenze zwischen Podlasie und Mazowsze. Ich kann mich bis heute an die einfachen Menschen, die ich beobachtet habe, erinnern. Ihr ruhiger, vertrauensvoller Glaube war erstaunlich.*
Stefan Wyszyński, *Kazania i przemówienia autoryzowane*, Band XXVIII, Warszawa 1968, S. 287.
AIPSKW



INSTITUT FÜR
NATIONALES
GEDENKEN

Priestertum

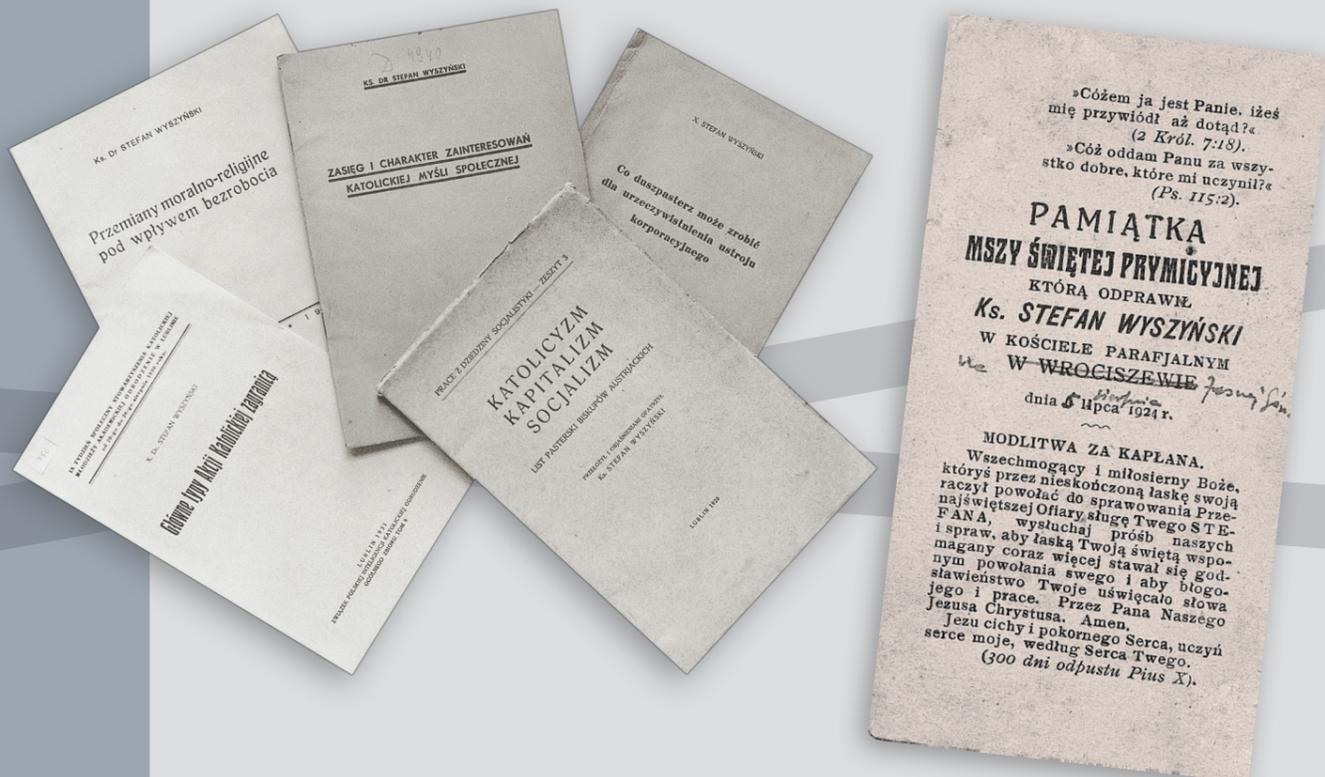
Im Jahr 1920 trat er dem Höheren Theologischen Priesterseminar in Włocławek bei. Seine Priesterweihe erhielt er am 3. August 1924 in der Kapelle der Mutter Gottes in der Basilika von Włocławek. Im Jahr 1929 wurde er mit einer Dissertation über „Die Rechte der Familie, der Kirche und des Staates an Schule“ (orig. poln. „Prawa rodziny, Kościoła i państwa do szkoły“) auf dem Gebiet des Kanonischen Rechts promoviert. In den Jahren 1931 bis 1939 war er als Lehrer und Professor im Priesterseminar in Włocławek tätig. In der Zeit publizierte er mehr als 100 Texte über die katholische Sozialwissenschaft. Seit dem Jahr 1932 war er als Chefredakteur der in Włocławek erscheinenden Monatszeitschrift „Ateneum Kapłańskie“ tätig. Er gründete und leitete die Christliche Arbeiteruniversität. Zeitgleich half er tatkräftig an der Bildung einer christlichen Gewerkschaft. Er organisierte einen Verband der katholischen Arbeiterjugend sowie ein Netz der katholischen Volksuniversitäten.



↑ Familie Wyszyński im Jahr 1926. Von Links stehen: Janina, Stefan und Stanisława. Sitzend: Stiefmutter Eugenia geb. Godlewska, Vater Stanisław, Halbgeschwister – Julia und Tadeusz  AIPSKW

→ Publikationen von Stefan Wyszyński aus den Jahren 1928–1931.  AIPSKW

→ → Rückseite des Primizbildes von Fr. Stefan Wyszyński  AIPSKW



INSTITUT FÜR
NATIONALES
GEDENKEN



Während der Exerzitien vor seiner Priesterweihe im Jahre 1924 hat Stefan Wyszyński 10 Prinzipien des Innenlebens unter dem Titel: *Timete Deum et Illi Honorem* [dt. Fürchte Gott und ehre ihn] zusammengefasst. Er hat sie bis an das Ende seines Lebens im Brevier getragen.

- 1. Wenig sprechen - ohne Lärm leben - Stille.**
- 2. Mach viel ohne Hast, ruhig.**
- 3. Arbeite systematisch.**
- 4. Vermeide Tagträume - denk nicht an die Zukunft, das ist Gottes Sache.**
- 5. Verschwende keine Zeit, weil sie dir nicht gehört; das Leben ist zielführend, und so ist jeder Moment davon.**
- 6. Erwecke gute Intentionen bei allem, was du tust.**
- 7. Bete oft bei der Arbeit - *sine me nihil facere* [ohne Mich könnt ihr nichts tun].**
- 8. Respektiere alle, denn du bist ihnen unterlegen: Gott widersetzt sich den Stolzen.**
- 9. *Omni custodia custodi cor tuum quia ex ipso vita procedit* [Behüte dein Herz mit aller Kraft, denn daraus fließt das Leben].**
- 10. *Misericordias Dei in aeternum cantabo* [Barmherzigkeit Gottes werde ich für immer singen].**

↑ Neoprezbiter Stefan Wyszyński.
Wrocław 1924.
📷 AIPSKW



INSTITUT FÜR
NATIONALES
GEDENKEN

1939-45

2. Weltkrieg

Während der Okkupation Polens in der Zeit des 2. Weltkriegs versteckte er sich an verschiedenen Orten, um der Inhaftierung durch die Gestapo zu entgehen. Er ist u.a. als Kaplan für Blinde in Kozłówka und Żułów bei Lublin eingesetzt worden. Seit Juni 1942 übte er einen priesterlichen Dienst im Blindenwerk in Laski bei Warschau aus, das von seinem Mentor, dem Pfarrer Władysław Kornilowicz und der Franziskanerin Elżbieta Róża Czacka geführt wurde. Unter dem Pseudonym „Radwan III” war er Kaplan der Gruppe „Kampinos” der Armia Krajowa (Heimatarmee). In der Zeit des Warschauer Aufstands arbeitete er in dem Krankenhaus der Aufständischen in Laski. Außerdem organisierte er in der Zeit Vorträge und Untergrundbildung für die Jugend aus den Kreisen der Sodalicja Marianska. Für die konspirativen Tätigkeiten hat ihm die polnische Exilregierung in London den Orden Virtuti Militari verliehen.



↑ Stefan Wyszyński mit den Lehrern und Schülern des Blindenwerkes in Laski. Juli 1943.
📷 AIPSKW

→ Mit den blinden Erstkommunionkindern. Laski, 1942.
📷 AIPSKW



↓ Gedenktafel aus dem Kriegsfriedhof im Dorf Wiersze im Kampinos-Wald. Dort ruhen 54 Soldaten der Gruppe „Kampinos” der Armia Krajowa (Heimatarmee).
📷 <https://naszelomianki.pl>



INSTITUT FÜR
NATIONALES
GEDENKEN

An der Spitze der Kirche in Polen

Am 4. März 1946 hat Papst Pius XII. Stefan Wyszyński zum Bischof von Lublin und am 12. November 1948 zum Metropolit Erzbischof von Gniezno und Warschau - d.h. zum Primas von Polen, ernannt. Sein Bischofswappen hat Stefan Wyszyński mit dem Spruch *Soli Deo* [dem Gott selbst] und dem Bild der Mutter Gottes von Jasna Góra versehen.

Um die Kirche in Polen vor dem steigenden stalinistischen Terror zu schützen, schloss Primas Wyszyński ein Kompromiss zwischen der Bischofskonferenz und den kommunistischen Machthabern. Dieses Abkommen zwischen dem Staat und der Kirche wurde am 14. April 1950 beschlossen. Die staatliche Seite erklärte sich mit den Kontakten zwischen der Kirche in Polen und dem Vatikanstaat, mit dem Religionsunterricht in den Schulen, mit dem Gottesdienst in Gefängnissen, Krankenhäusern und in der Armee, sowie mit der Existenz der Katholischen Universität in Lublin einverstanden. Dafür musste sich leider die Bischofskonferenz verpflichten, loyal gegenüber den Machthabern zu sein. Dies bedeutete, dass man die antikommunistische Untergrundbewegung verurteilen und die mutigsten Geistlichen, die diese geistlich unterstützt hatten, mit Sanktionen bestrafen musste. Am 12. Januar 1953 ist Stefan Wyszyński zum Kardinal erhoben worden.



← Die Mutter Gottes von Jasna Góra in meinem Primas Wappen ist kein Ornament, sondern ein verbindliches Programm.

Stefan Wyszyński, *Dzieła zebrane*, Band II, Warszawa 1995, S. 172.

📖 AIPSKW

→ Um eine Sache möchte ich euch bitten, dass ihr das Vertrauen zu uns nicht verliert. Glauben Sie mir, denn in schwierigen Tagen wird großer Glaube und vollkommene Treue zu Gott und dem Vaterland nötig sein.

Stefan Wyszyński, *Dzieła zebrane*, Band I, Warszawa 1991, S.19.

📖 AIPSKW

↓ Primas Wyszyński während des Besuches der Pfarrei in Dąbrówka Kościelna in Erzdiozese Gniezno, September 1949.

📖 AIPSKW



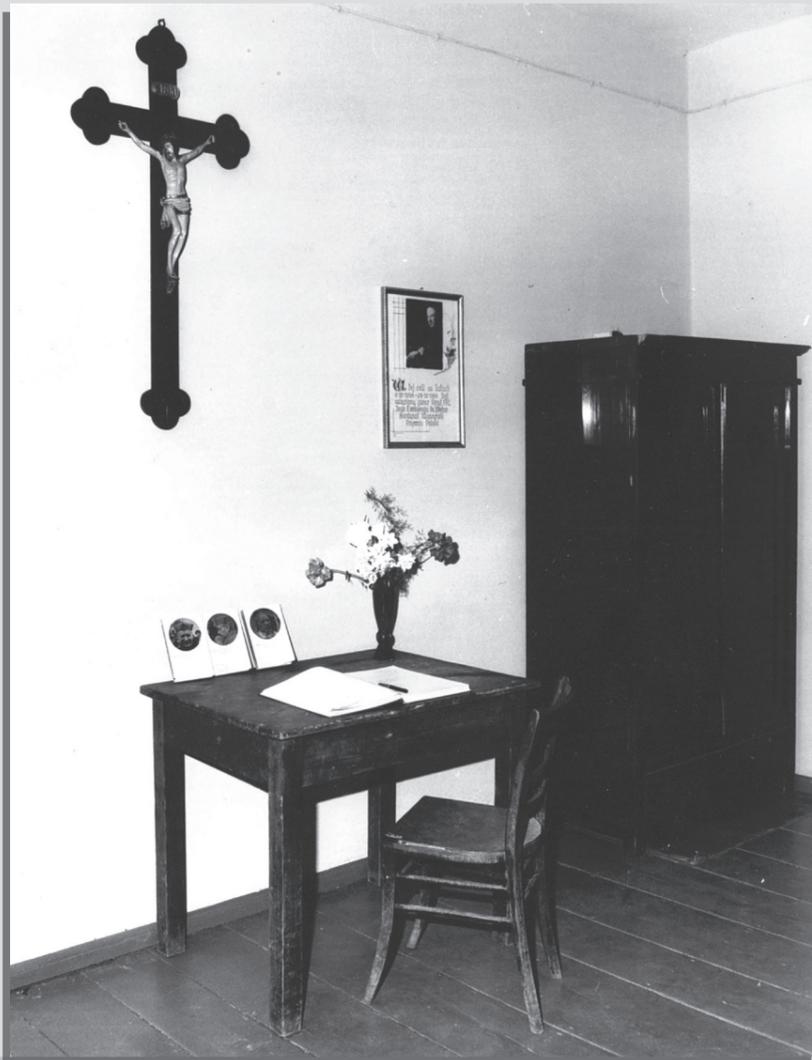
INSTITUT FÜR
NATIONALES
GEDENKEN

Non possumus!

Wir können nicht!

Trotz des beschlossenen Abkommens intensivierten die Kommunisten den Kampf mit der Kirche. Der Religionsunterricht ist aus Schulen verdrängt worden. Kommunisten schlossen die untersten Priesterseminare; Priester wurden inhaftiert. Die permanente Propagandakampagne verstärkte sich. Am 9. Februar 1953 beschloss die Regierung der Volksrepublik Polen ein Dekret über Bildung und Personalbesetzung der kirchlichen Posten unter staatlicher Aufsicht. Der Primas war Hauptautor des Memorials der polnischen Bischofskonferenz an die Machthaber Polens vom 8. Mai 1953. Das Dokument sprach sich entschieden gegen die Unterdrückung der Kirche in Polen aus. Es endete mit den Worten: *Wir dürfen Gottes Sachen nicht auf Cäsars Altäre legen. Non possumus! [Wir können nicht].*

Am 25. September 1953 wurde Stefan Wyszyński im Haus der Warschauer Erzbischöfe festgenommen. Über drei Jahre wurde er in Isolation und unter strikter Invigilation in den katholischen Klöstern in Rywałd, Stoczek Warmiński, Prudnik Śląski und in Komańcza festgehalten. In der Zeit des politischen Tauwetters im Oktober 1956 wurde er von den Kommunisten gebeten, zurück nach Warschau zu kommen. Seine Einwilligung erfolgte unter der Voraussetzung, dass andere Bischöfe ebenfalls entlassen werden. Am 28. Oktober 1956 Polen kehrte der Primas Polens in die Hauptstadt zurück.



← Zelle des Primas
in Prudnik Śląski
📷 AIPSKW

↓ Primas Wyszyński
segnet nach seiner
Rückkehr aus Komańcza
die Gläubigen, die am
28. Oktober 1956 zum
Haus der Warschauer
Erzbischöfe gekommen
sind.
📷 AIPSKW



1956

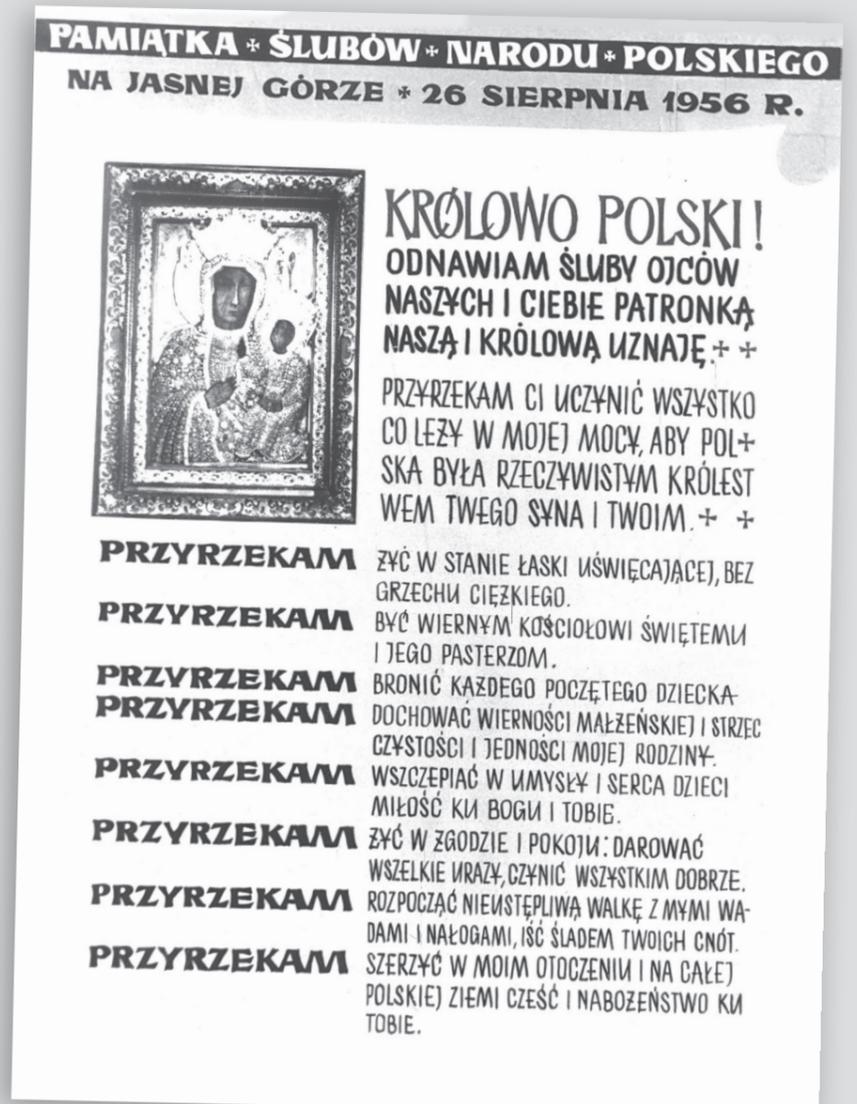
Gelübde der Polnischen Nation von Jasna Góra

Während seiner Inhaftierung beschloss der Primas, das Gelübde zu erneuern, welches vom polnischen König Johannes Kasimir Wasa in dramatischen Zeiten der Republik am 1. April 1656 in der Kathedrale der Himmelfahrt der Jungfrau Maria in Lemberg abgelegt worden war. Am 16. Mai 1956 verfasste Stefan Wyszyński am Ort seiner Inhaftierung in Komańcza den Text eines Gebetes in Form eines Gelübdes. Es war ein Programm der religiösen und moralischen Erneuerung der Nation am 300. Jahrestag des Lemberger Gelübdes, das gleichzeitig als Vorbereitung zur Feier des 1000-jährigen Jubiläums der Taufe von Polen dienen sollte. Am 26. August 1956 in Jasna Góra in Częstochowa las Bischof Michał Klepacz, stellv. Vorsitzender der polnischen Bischofskonferenz, in Anwesenheit von ca. einer Million Gläubigern den Text des Gelübdes vor. Auf dem leeren Sessel des Primas von Polen lagen weiß-rote Blumen. Es war die größte religiöse Demonstration im ganzen Ostblock. Zehn Minuten vor diesem Ereignis in Jasna Góra hat Kardinal Wyszyński das Jasna Góra Gelübde vor dem Bildnis der Mutter Gottes am Ort seiner Inhaftierung abgelegt.



→ Text des Jasna-Góra-Gelübdes der Polnischen Nation.
 AIPSKW

↓ *Wir versprechen!*
 Foto aus der Sammlung von Zdzisław Sowiński



→ Der leere Sessel von Primas Wyszyński am Tag der Ablegen des Gelübdes der polnischen Nation in Częstochowa.
 AIPSKW



INSTITUT FÜR
NATIONALES
GEDENKEN

Große Novene

1957-65

Um das Gelübde von Jasna Góra zu verwirklichen und die Vorbereitungen zum Millennium der Taufe Polens in die Wege leiten zu können, formulierte Primas Wyszyński die sog. Große Novene als Programm zum polenweiten Pastoralprogramm. Jedes Jahr in der Zeit von 1957-1966 gab es ein Motto über Grundwerte wie das Leben, Liebe, Glaube, Familie und Nation. Es waren große nationale Exerzitien: Feierlichkeiten, Gebete, Pilgerfahrten und Erneuerung des Gelübdes. Begleitet wurden sie von einer großangelegte Wanderung einer Kopie des Gnadenbildes der Madonna von Częstochowa durch die polnischen Gemeinden begleitet. Das Gnadenbild wurde am 2. September 1966 durch die Miliz beschlagnahmt und ein Verbot zur weiteren Wanderung verhängt. Um die Katholiken in Polen von der Novene abzulenken, organisierten die kommunistischen Machthaber alternative weltliche Feierlichkeiten des tausendjährigen Bestehens des polnischen Staates.



↖ Gläubige, die zu der Erneuerung von Jasna-Góra-Gelübde im Rahmen der Großen Novene nach Częstochowa am 26. August 1957 gekommen sind.

📷 AIPSKW

← Warschau am 22. Juli 1966. Parade im Rahmen der staatlichen Feierlichkeiten zum 1000. jährigen Bestehen des polnischen Staates.

📷 Leszek Łożyński/REPORTER



INSTITUT FÜR
NATIONALES
GEDENKEN



**Die zehn Jahrhunderte;
das ist unsere Erfahrung.
Tausend Jahre - das ist unser Jubiläum.
Unser Name ist Tausend!**

Stefan Wyszyński, *Dzieła zebrane*
(dt. *Gesammelte Werke*) Band XVII, Warszawa 2016, S. 243.

↑ Mariä Himmelfahrt in Jasna Góra
am 15. August 1966. Primas Stefan
Wyszyński (auf der Gebetbank)
und sein Sekretär - Priester Infulat
Władysław Padacz (kniend).

📷 NAC; Farbgebung: Centrum Życia
i Rodziny für die Zeitschrift „Przyjacieli
Rodziny”.



INSTITUT FÜR
NATIONALES
GEDENKEN

Millennium der Taufe Polens

1966-67



↑ Millennium-Feierlichkeiten
in Jasna Góra am 3. Mai 1966.

📷 AIPSKW

→ Kardinal Wyszyński während
seiner Millenniumpredigt.
Neben ihm steht sein Sekretär
Priester Infulat
Władysław Padacz.
Lublin am 6. Mai 1966.

📷 AIPSKW



Die Feierlichkeiten des Millenniums im Jahr 1966 begannen im Zentrum des polnischen Christentums in Gniezno (dt. Gnesen) in den Tagen vom 9. bis 16. April und in Poznań (dt. Posen) am 17. April. Der Höhepunkt war die Feier in Jasna Góra in Częstochowa (2. – 4. Mai) – mit dem Akt der Übergabe Polens „unter die mütterliche Knechtschaft Mariens, der Mutter der Kirche, für die Freiheit der Kirche Christi“, der in allen polnischen Pfarreien vorgelesen wurde. Auf der Festungsmauer von Jasna Góra stand ein leerer Sessel – die Kommunisten haben den Besuch des Papstes Paulus VI., der von Kardinal Stefan Wyszyński eingeladen worden war, nicht erlaubt. Zum Heiligtum der Königin von Polen strömten Millenniumspilger aller Berufs- und Gesellschaftsgruppen. Feierlich gehaltene Heilige Messen in Anwesenheit von Primas und hunderten Gläubigen wurden in vielen polnischen Städten

bis in die Mitte des Jahres 1967 zelebriert.



INSTITUT FÜR
NATIONALES
GEDENKEN

Stefan Wyszyński und Karol Wojtyła



↑ Primas Wyszyński und Erzbischof Wojtyła während des Urlaubs in Podhale. Bachledówka im Juli 1973.
AIPSKW

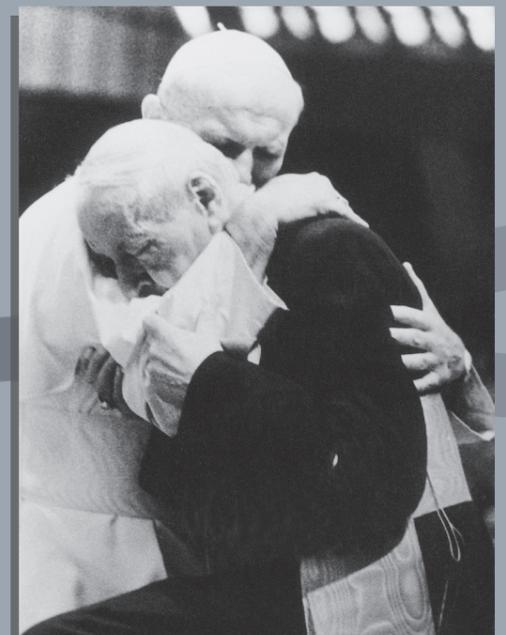


↑ Primas Stefan Wyszyński segnet die Gläubigen während der Millennium-Feierlichkeiten. Auf dem Foto sind u.a. zu sehen: Erzbischof von Kraków Karol Wojtyła, Bischof von Płock Bogdan Sikorski und Erzbischof von Poznań Antoni Baraniak. Hinter dem Primas ist sein Sekretär Priester Infułat Władysław Padacz zu sehen. Płock 13. November 1966.
AIPSKW

→ Audienz für die Polen bei dem neu gewählten Papst Johannes Paul II. Auf dem Foto: Papst Johannes Paul II. und Primas von Polen Kardinal Stefan Wyszyński. Vatikan, 23. Oktober 1978.
AIPSKW

Sie haben sich zum ersten Mal in August 1958 in Warschau getroffen. Damals hat der Primas den Priester Karol Wojtyła eingeladen, um ihn über seine Nominierung zum Hilfsbischof von Kraków (dt. Krakau) zu unterrichten. Seitdem haben sie u.a. beim Vatikanum II und den Vorbereitungen für das Millennium eng zusammengearbeitet. Der kommunistische Sicherheitsdienst hat alles versucht, um sie auseinander zu bringen und zu diskreditieren, damit die Kirche in Polen zerschlagen wird. Zwischen den beiden Kardinälen herrschten immer volle Verständigung, Loyalität und Freundschaft.

Stefan Wyszyński sah in Karol Wojtyła seinen Nachfolger. Es ist jedoch anders passiert. Am 16. Oktober 1978 hat das Kardinalskollegium im Vatikan Karol Wojtyła zum Papst gewählt. Er nahm den Namen Johannes Paul II. an. An seiner Wahl hatte Kardinal Wyszyński, der als einer der Kandidaten für den Thron von Petrus gehandelt wurde, seinen Anteil gehabt.



INSTITUT FÜR
NATIONALES
GEDENKEN

Per Mariam – Soli Deo

Bei Maria – Gott allein

→ Audienz bei Papst Johannes XXIII. Kardinal Wyszyński überreicht dem Papst eine Liste der polnischen Marienwallfahrtsorte. Vatikan am 29. November 1958.
AIPSKW



Stefan Wyszyński lag einen großen Wert auf die Verbreitung der Marienverehrung in ganz Polen. Günstig erwies sich, dass der Papst Paulus VI. Maria zur Mutter der Kirche erklärt hatte. Wyszyński erweiterte sein Bischofswappen um die Worte: *Per Mariam – Soli Deo* [dt. Bei Maria – Gott allein]. Seit dem Jahr 1946 hat Wyszyński in Polen 41 Marienbildnisse gekrönt und 6 weitere Marienbilder wiedergekrönt. Sein letztes großes Pastoralprogramm aus dem Jahre 1976 waren die Vorbereitungen zum sechshundertsten Jubiläum des Marienheiligums von Jasna Góra in Częstochowa.



↑ Primas Wyszyński krönt die Figur der Mutter Gottes von Ludźmierz am 15. August 1963.
AIPSKW

→ Stefan Wyszyński mit dem Bild von Mutter Gottes, das ihm besonders nahe lag. Das Bild ist von Professor L. Torwirt 1957 gemalt worden. Stryżawa Juli 1961.
AIPSKW



INSTITUT FÜR
NATIONALES
GEDENKEN

Der Staatsmann



Stefan Wyszyński war über 33 Jahre lang Primas in der Zeit der Volksrepublik Polen, dem aufgezwungenen kommunistischen Staat, der nach totaler Atheisierung von Polen anstrebte. Seit dem Jahr 1946 bis ans Ende seines Lebens wurde er ständig vom Staatssicherheitsdienst überwacht und belästigt. Über die Bedingungen für das Zusammenleben der Kirche und dem feindlichen Staat hat er mehrmals mit den Machthabern der polnischen Volksrepublik verhandelt. Sein Blick war stets auf eine friedliche Lösung ohne Blutvergießen ausgerichtet. Zu den größten Verdiensten von Stefan Wyszyński zählt der Aufbau von kirchlichen Strukturen in den Regionen Polens, die nach dem 2. Weltkrieg dem Land zugesprochen wurden. Papst Paulus VI. hat dies am 28. Juni 1972 mit der Bulle *Episcoporum Poloniae coetus* sanktioniert. Trotz verschlechterten gesundheitlichen Zustands engagierte er sich Anfang der achtziger Jahre persönlich für den Kampf um die Legalisierung des Unabhängigen Selbstverwalteten Gewerkschaftsbundes „Solidarność“, die am 12. Mai 1981 erfolgreich verwirklicht wurde.

▢ Kardinal Wyszyński predigt während der Millennium Feierlichkeiten in Ostrów Tumski. Wrocław am 16. Oktober 1966.  AIPSKW

← Eines der letzten Fotos von Stefan Wyszyński. Delegation des Unabhängigen Selbstverwalteten Gewerkschaftsbundes „Solidarność“ zu Besuch bei Primas. Warschau, am 6. Februar 1981.

 Aus dem Familienarchiv von Dawid Chrobak.



INSTITUT FÜR
NATIONALES
GEDENKEN

Abschied

1981

Im Jahr 1981 hat sich der Gesundheitszustand von Stefan Wyszyński schlagartig verschlechtert. Am 12. Mai hat er seine letzte Heilige Messe gelesen. Er ist am 28. Mai, genau am Christi Himmelfahrt, um 04:40 Uhr gestorben.

Drei Tage später - am 31. Mai 1981 - haben hunderttausende Polen und mehrere Delegationen aus dem In- und Ausland an seinem Begräbnis teilgenommen. Vor dem Sarg des Primas im Johannesdom sind tausende Personen, die ihm die letzte Ehre erweisen wollten, entlang marschiert. 5 Jahre später ist sein Sarg von der Krypta der Erzbischöfe, die sich in den Kellergewölben der Dombasilika befand, in eine eigene Kapelle im nördlichen Kirchenschiff verlegt worden. In Juli 1981 wurde Erzbischof Józef Glemp zum Nachfolger von Primas Stefan Wyszyński ernannt.

→ Eine Schärpe eines Trauerkranzes zu Ehren von Stefan Wyszyński. Seminarkirche in Warschau in den Tagen von 29. bis 31. Mai 1981.

📷 AIPSKW



→ Trauerzug mit dem Sarg von Primas Stefan Wyszyński auf dem Weg in die Warschauer Johanneskathedrale nach der Trauermesse.

📷 AIPSKW



INSTITUT FÜR
NATIONALES
GEDENKEN

Primas des Jahrtausends

Stefan Wyszyński, bekannt als „Primas des Jahrtausends“ existiert in unserem allgemeinen Gedächtnis. Dies bezeugen ihm gewidmete Denkmäler und neue Straßennamen, Plätze, Schulen und Siedlungen. In Zuzela (Woiwodschaft Mazowsze), am Geburtsort von Stefan Wyszyński, befindet sich ein Museum, gewidmet seiner Jugendzeit mit einer Rekonstruktion der elterlichen Wohnung und seiner Schulklasse. An diesem Ort befindet sich ebenso das Taufbecken, indem er getauft wurde, sowie eine Glocke Namens „Stefan Wyszyński“ mit dem Gewicht von 1800 Kg. In Rywałd, Stoczek Warmiński, Prudnik und Komańcza hat man seiner Inhaftierung (vom 25. September 1953 bis zum 26. Oktober 1956) gedacht.

Mit dem Akt des Sejms vom 3. September 1999 hat das polnische Parlament die Akademie der katholischen Theologie in die „Universität des Kardinals Stefan Wyszyński in Warschau“ umbenannt.

Im Jahr 2016 ist durch Beschluss des Ministers für Kultur und nationales Erbe ein Museum des Johannes Paul II. und des Primas Wyszyński entstanden, welches zum Gedenken und zur Verbreitung des Lebenswerks dieser Persönlichkeiten dient.

→ Die Grabkapelle des Primas in der Warschauer Johannedrale.
Zeitgenössisches Foto.
📷 Andrzej Michalik / AIPN



INSTITUT FÜR
NATIONALES
GEDENKEN



← Denkmal des Primas Stefan Wyszyński in Warschau an der Straße Krakowskie Przedmieście.
Zeitgenössisches Foto.
📷 Andrzej Michalik / AIPN

↓ Primas Józef Glemp begann sich bereits 1989 um eine Seligsprechung von Stefan Wyszyński einzusetzen. Am 23. April 2021 hat der Metropolit von Warschau, Kardinal Kazimierz Nycz, bekannt gegeben, dass am 12. September 2021 Stefan Wyszyński zusammen mit der

ehrwürdigen Dienerin Gottes Elżbieta Róża Czacka seliggesprochen wird. Auf dem Foto: Stefan Wyszyński mit der Oberin Elżbieta Róża Czacka und Maria Okonska. Laski in September 1946.

📷 AIPSKW



Primas Institut

Seit dem Jahr 1942 war Wyszyński der geistliche Betreuer einer achtköpfigen Frauengruppe, die nach dem Vorbild christlicher Klostersgemeinschaften lebte. Die Frauen, die der Gruppe angehörten, wurden „Ósemka“ [die Acht] genannt, ihre Leitung übernahm Maria Okońska aus der konspirativen Sodalität Mariańska. Die zölibatären Frauen aus der Gemeinde gehörten immer zu den vertrauenswürdigsten Mitarbeiterinnen des Primas; sie hatten großen Anteil an all seinen Werken. Seit dem Jahr 1993 trägt „Ósemka“ den Namen Primas-Wyszyński-Institut. Das Institut bewahrt das Erbe und die Lehre von Stefan Wyszyński, indem es sich Archivierungs-, Verlags-, Wissenschafts- und Bildungsaktivitäten widmet. In Warschau-Choszczówka, wo sich Kardinal Wyszyński erholte und seine Hirtenbriefe schrieb, betreibt das Institut das Mutterkirchenzentrum Jasna Góra. Im Jahr 2007 hat das Institut eine Medaille vom Minister für Kultur und nationales Erbe Namens: „Zasłużony Kulturze Gloria Artis“ (dt. Für kulturelle Verdienste - Gloria Artis) erhalten.

➤ Zimmer des Primas Stefan Wyszyński in Choszczówka.
Zeitgenössisches Foto
📷 Piotr Życieński / AIPN



↑ „Ósemka“ beim Abendgebet mit Primas Wyszyński und Erzbischof Wojtyła. Auf dem Foto von Links: Erzbischof Karol Wojtyła, Teresa Romanowska, Primas Stefan Wyszyński, Krystyna Szrajter, Urszula Grzelak, Katarzyna Michalska Alicja Balcerzak und Filomena Morawiec. Kapelle in Bachledówka, Juli 1972.
📷 AIPSKW

➔ Geschenk des Papstes Paulus VI. für Primas Stefan Wyszyński – der Rosenkranz wird im Primas-Wyszyński-Institut aufbewahrt.
Zeitgenössisches Foto.
📷 Piotr Życieński / AIPN



INSTITUT FÜR
NATIONALES
GEDENKEN

A close-up portrait of Cardinal Stefan Wyszyński, an elderly man with white hair, wearing a red zucchetto and black clerical robes with a gold chain. He has his hands clasped in prayer and is looking directly at the camera with a serious expression. The background is dark with a subtle floral pattern.

**Ich respektiere meine Heimat in voller Ehrfurcht und Liebe.
Ich hielt es für meine Pflicht, ihre christliche Kultur gegen
die Illusionen des Internationalismus zu verteidigen
und ihre moralische Gesundheit und seine Grenzen zu
beschützen, soweit es mir möglich war.**

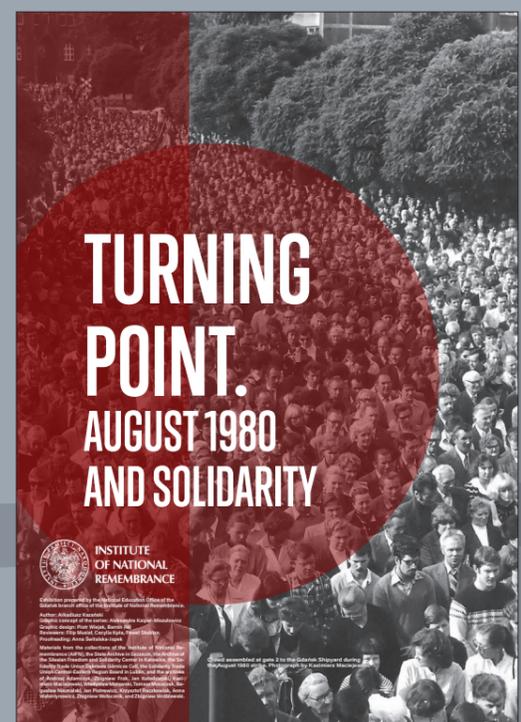
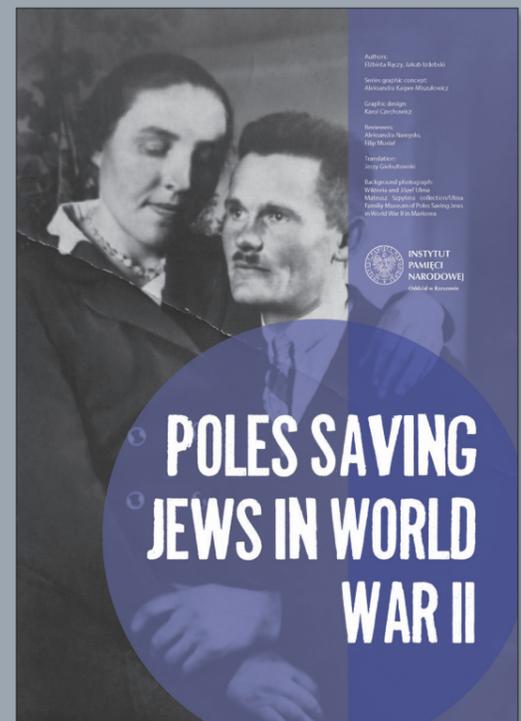
*Testament warszawski prymasa Polski (Warschauer Testament des Primas von Polen)
(Fragment)*

← Primas Stefan Wyszyński.
Gniezno, 1981 r.
📷 AIPSKW



INSTITUT FÜR
NATIONALES
GEDENKEN

Weitere Ausstellungen finden Sie unter www.edukacja.ipn.gov.pl



Autor der Ausstellung: Artur Kołęda

Rezension: dr hab. Rafał Łatka

Korrektur: dr Magdalena Baj

Grafisches Konzept der Serie: Paulina Żak

Zusammensetzung: Szymon Węglowski, Katarzyna Kowalska

Färben von Fotos: Mikołaj Kaczmarek

Übersetzung aus dem

Polnischen ins Deutsche: Wojciech Kusy, Krzysztof

Patok und Alexander Wislocki.

Fotos aus den Sammlungen: Fotoagentur East News, Archiwum Instytutu Pamięci Narodowej (AIPN), Archiwum Instytutu Prymasowskiego Stefana Kardynała Wyszyńskiego (AIPSKW), Centrum Życia i Rodziny, Narodowe Archiwum Cyfrowe (NAC), Public Domain und private Sammlungen.



**INSTITUT FÜR
NATIONALES
GEDENKEN**